

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

einen Handelswert zuschreiben dürfen. Werden nun diese Gegenstände nur für den Handel hergestellt, während sie zum Gebrauche zu klein oder zu zerbrechlich wären, so ist damit der Anfang des Geldes gegeben; Hohlkelte,¹⁾ kleine Beile²⁾ und Ringe waren offenbar in starkem Gebrauche. An diese Gruppe wären die Geldsteine, namentlich die Beilchen aus seltenen Steinen (S. 192 f.) anzuschliessen, wenn dieselben wirklich das Geld verträten;³⁾ die Äthiopen sollen Skarabäen (S. 242) genommen haben.⁴⁾ Der professionsmässige Metallhandel führt schon näher an die Abstraktion des Geldes heran. Wo edle Metalle vorwiegen, erhält das geschmolzene Erz eine bestimmte Form, welche selbstverständlich mit einem bestimmten Gewicht zusammenhängt. Das Barrengeld (Gold und Silber) ist schon im alten Ägypten⁵⁾ und Babylonien gangbar; es erhielt Marken aufgestempelt, deren zeitlicher Anfang freilich nicht nachweisbar ist.⁶⁾ Die Formen der Barren sind sehr verschieden (S. 200); die Gallier z. B. hatten Zinnstücke in Form eines Astragalos⁷⁾ und der Münzname Obolós kommt natürlich von einer entsprechenden Form.⁸⁾ Bei einem so gewöhnlichen und dabei weichen Metalle, wie das Kupfer war, gab man sich nicht die Mühe, ihm eine bestimmte Form aufzunötigen, sondern nahm einen Schmelzkuchen (*massa*),⁹⁾ zerhieb (*diruere*)¹⁰⁾ denselben in unregelmässige Stücke (*aes rude, raudus, rodusculum*) und wog¹¹⁾ dieselben wie irgend eine andere Ware. Dieses Zahlungsmittel ist aus Mittel- und Oberitalien, Brittanien¹²⁾ und der äthiopischen Küste des roten Meeres¹³⁾ bezeugt und kommt zuerst 430 v. Chr. in der Lex Julia Papiria vor. Viele Stücke von *aes rude* fand man auf dem Grunde heiliger Teiche (S. 29) und in Gräbern.¹⁴⁾

Litteratur: FR. KENNER, die Anfänge des Geldes im Altertum, Abh. d. Wiener Akad. 43, 382 ff.; GENNARELLI, la moneta primitiva d'Italia; M. C. SOUTZO, étalons pondéraux primitifs et lingots monétaires, Bukarest 1884, m. 3 T.

69. Diese Geldsorten hatten einen privaten Charakter; für das Gewicht garantierte höchstens der einzelne Zahlende im Augenblick des Kaufes. Die Münze wird erst dadurch geschaffen, dass der Staat nicht

¹⁾ SCHAFFHAUSEN, Anthrop. Corr. 1877, 141; vgl. das. 1880, 72. Ein Beil fand sich in der Mitte auseinander gebrochen am Bodensee (das. 1883, 34 = *ἡμιπέλεκιον*).

²⁾ Im Nordwesten Frankreichs, vgl. Diod. 5, 22, 2.

³⁾ Vgl. Anthrop. Corr. 1883, 34.

⁴⁾ Ps. Plato Eryxias p. 400; LIEBLEIN, Ztsch. f. äg. Spr. 1869, 28 ff. zeigt, dass die ägyptischen Skarabäen kein bestimmtes Gewicht haben.

⁵⁾ Zu Busir wurde im Munde von Mumien je eine Goldbarre im Gewicht von 3 *mithkat* gefunden (Abdallatif c. 4 p. 200).

⁶⁾ Kupferbarren (*aes signatum*): CHIERICI, B. di paletnol. it. 5, 148 ff. 6, 54 ff.; auch in Akragas sind ziemlich viele Barren gefunden worden; ungeprägtes Metall im Tempelschatz von Delos: Bch. 6, 134. Goldbarren aus Siebenbürgen, 2. Hälfte des 4. Jahrh.: Arch.-ep. Mitt. 12, 1 ff. 6 ff. T. 2. 3; zwei Weissbronzebarren von Oberndorf (Oberpfalz), angeblich aus der Hallstätterzeit, aber

nach attischem Gewicht: NAUE, Sitzungsber. d. bayer. Akad. 1891, 441 ff.

⁷⁾ Diod. 5, 22, 2; eiserne *talae* in Brittanien Caes. b. G. 5, 12.

⁸⁾ *ὀβελός* = *ὀβολός* noch CIA. IV p. 5 n. 3 C. 5.

⁹⁾ Serv. Verg. Aen. 6, 801.

¹⁰⁾ Paul. Diac. p. 69.

¹¹⁾ *Assipondium, dupondium, expensa, dispensare, compensare, compendium, dispendium* u. A.

¹²⁾ Caes. b. Gall. 5, 12.

¹³⁾ Peripl. mar. Erythr. 6 (Messing).

¹⁴⁾ Vicarello: MOMMSEN S. 170; Berliner Katalog III 1, 1; v. KAUFMANN, Aes rude von Orvieto u. das älteste italische Metallgeld, Ztsch. f. Ethnol. 1866, 144 ff.; Funde in Gräbern bei Tudor (B. 1858, 115) und Marzabotto; Zinnbronze in Etrurien und Umbrien (MOMMSEN, röm. Münzwesen S. 221. 279), Eisenbronze in der Aemilia (Periodico di num. 6, 229 ff.); Silber in Spanien: Strab. 3, 3, 7.